Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 10 (1906-1907)

Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kilogramm. Jedes Rad ist für sich aus zwei Ringen und einer Scheibe zu= sammengenietet und beide find auf die Enden der Welle eines Elektromotors aufgesetzt, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 2400 Touren in der Minute arbeitet. Der Motor hängt an drei an der Zimmerdecke befestigten Stahldrähten, so daß das ganze System nur um eine Vertikalachse rotieren kann und den Widerstand der Dreifadenaufhängung überwinden muß. Zwei einander freuzende Platten, die an dem Motor befestigt sind und in ein unterhalb befind= liches Olgefäß tauchen, dienen zum Dämpfen der Schwingungen. Oberhalb des Motors sind schließlich zwei Zeiger mit ihren Stalen zu sehen.

Um die Geschwindigkeit des Kreifels in irgend einem Augenblick zu bestimmen, löst man die nach dem Unter führenden Drähte von den äußern Stromleitern ab und schließt sie durch das Voltmeter furz; dann funktioniert der Elektromotor eine kurze Zeit lang als Dynamomaschine und läßt sich die

Winkelgeschwindigkeit des Ankers aus der Voltmeterablesung bestimmen.

Die Versuche wurden in folgender Weise ausgeführt: Der Motor wurde in Betrieb gesetzt, bis auf die gewünschte Geschwindigkeit gebracht und 1/4 bis 1/2 Stunde auf konstanter Geschwindigkeit erhalten. Um festzustellen, daß keine außere Störung ftattgefunden hatte, murde die Ablenkung des Zeigers alle Mi= nuten auf beiden Skalen abgelesen und der Mittelwert als Ordinate mit Bezug auf eine die Zeiten darstellende Abszissenachse eingetragen. Aus dieser Kurve läßt sich die Gleichgewichtsftellung bestimmen, um die herum die von der Prä= zision herrührenden Schwingungen stattfinden.

Der durch die schnellrotierenden Schwungräder erzeugte Luftstrom störte zunächst den Gang des Versuches ein wenig. Um diesem Abelstand abzuhelfen, umgab Professor Föppl die rotierenden Teile mit einem Gehäuse (f. Abb. 4).

Die Ablenkung der Kreiselachse durch die Erddrehung wurde in zwei Stellungen bestimmt, nämlich zunächst für den Fall, daß die Nullage des ruhenden Kreisels in den Meridian fiel und dann, wenn sie rechtwinklig zu diesem stand. Im ersteren Falle dürfte man keinerlei Ablenkung der Kreiselachse infolge der Rotation bemerken, vorausgesett, daß die astronomische Erddrehung auch

für irdische Bewegungsvorgänge maßgebend ift.

Da sich nun eine Abereinstimmung von mindestens zwei Prozent (d. h. von noch größerer Genauigkeit als bei dem Foucaultschen Pendelversuch) zwischen der Rotationsgeschwindigkeit der Erde, wie diese sich aus dem vorliegenden Ver= such ergibt und der aftronomischen Rotationsgeschwindigkeit feststellen ließ, so neigt Professor Föppl zu der Annahme, daß die Übereinstimmung eine vollständige ist, daß also keinerlei störende Einflüsse vorliegen. Er beabsichtigt jedoch, mit einem vervollkommneten Apparate zu untersuchen, ob die immerhin vorhandenen kleinen Abweichungen, die zum größten Teil in einer Richtung zu gehen scheinen, nicht doch auf Rechnung solcher Störungen kommen. Wie man sieht, ist also die Kreiselbewegung einer recht vielseitigen Anwendung in Technik und Wissenschaft fähig.

Bücherschau.

Die Schule ber Leidenschaft. Roman von Frit Marti. (Berlin, Berlag von Gebr. Paetel. 5 Mark.)

Der Roman bildet eine schlagende Illustration zu Fjeldbos Ausspruch in Ibsens "Bund der Jugend": "Man legt das ganze Gewicht auf das Lernen, ftatt auf das Sein. Wir feben auch, wozu es führt; wir feben es an hunderten begabter Menschen, die halb=

fertig umherlaufen und in Sefühlen und Stimmungen ganz andere Menschen sind als in Taten und Handlungen". Wirklich ist es Marti gelungen, durch drastische Situationen mehr als durch Handlungen den kläglichen Zwiespalt zwischen theoretischer und praktischer Lebensführung dem Leser mit eindringlicher Anschaulichkeit vor Augen zu stellen. Freilich überläßt er den Helden in dem Momente seinem Schicksal, wo die eigentliche Leidenschaft sich seiner bemächtigt und die Schulung beginnt. Das Erwachen der erotischen Leidenschaft ist im dritten Teil mit außerordentlicher poetischer Kraft geschildert; die ersten zwei Teile sind viel zu breit in der Anlage, zu reich an Wiederholungen und bedeutungslosen Gesprächen, weisen aber eine Anzahl prächtiger, idhalisch gehaltener Kapitel auf.

Jugendliebe. Novellen und Stizzen von Adolf Bögtlin. Inhalt: Jugendliebe. — Das Gichhörnchen. — Die heitere Wienerin. — Wie Pfarrer Stoffel der Kanzel entsagt. — Marroni. — Mutter. Verlag von Arnold Bopp, in Zürich, 1907. Preis:

Fr. 3.50 geb., 2.50 broschiert. Ebendaselbst:

Cyprian. Schauspiel in fünf Akten von Otto Hinnerk. G3 steckt viel Geist in dem Stück, das stellenweise an Shakespeare gemahnt; ob es von der Bühne herab

wirkt und äußerlich lebensvoll genug ift, muß der Berfuch beweifen.

Neber die Frage, ob man das fünftlerische Talent schon im jugend: lichen Alter erkennen fann, äußert sich Wilhelm Trübner in einem fehr intereffanten und auf der reichen Erfahrung dieses Rünftlers beruhenden Brief im neuesten Beft der "Meister der Farbe". Dieses Heft enthält noch eine ganze Anzahl weiterer solcher Rünftlerbriefe, z. B. von Rops, Liebermann, Spitzweg. Wesentlich ift auch ein Brief von Courbet, in dem er über die Entstehung seiner berühmten von der Dresdener Galerie vor drei Jahren um 45,000 Mark erworbenen "Steinklopfer" plaudert. Die "Meifter der Farbe", die mit diesem Heft in ihren vierten Jahrgang eintraten, sind gleichsam die ideale Kunftzeitschrift; benn auf die fehr forgsam gewählten und genau in den Farben der Originale reproduzierten Kunftwerke ift das Hauptgewicht gelegt, mahrend dem Text nur soviel Raum zugemessen ift, daß die Runftwerke nicht darin ertrinken können. Die "Meister der Farbe" erscheinen im Verlage von G. A. Seemann in Leipzig in Monats= heften (M. 24.— jährlich; Preis des einzelnen Heftes 3 Mf.) Das hier besprochene Heft mit dem der neue Jahrgang eröffnet wird, bringt folgende farbige Kunftblätter: Safton La Touche (St. Cloud): Hochzeitsreise; Franz Starbina (Berlin): Sonnenuntergang; Louis Picard (Paris): Die kleine Beilchenverkäuferin; Withelm Steinhausen (Frankfurt a. M.): Flucht nach Aegypten; B. S. Kroyer (Ropenhagen): Abend am Strande; Karl Spikweg † (München): Der Rlapperftorch. Für jeden, der mit der europäischen Runft der Gegenwart ein wenig vertraut ift, werden aber schon diefe Namen genügen, um sein Intereffe zu wecken. Jedenfalls sind die "Meifter der Farbe" in ihrer Idee und in ihrer Ausführung ein durchaus originelles Unternehmen, das mit keiner der bestehenden Runft= zeitschriften in Wettbewerb tritt. Meister wie Hans Thoma finden die Reproduktionen sehr getreu und scharf.

"Der Mensch und die Erde", neues populär-wissenschaftliches Prachtwerk von Hans Krämer (Deutsches Verlagshaus Bong & Cie, Berlin W. 57, Lieferung 14—16 à 60 Pfg.).

Für den kranken Dichter J. Roos, zu dessen Gunsten wir vor Jahren eine Kollekte veranstalteten, sind uns neulich aus Italien zugesandt worden Fr. 6.80 von E. G. und Fr. 250 von E. A. Wir verdanken die Spenden aufs herzlichste und leiten sie weiter. Die Redaktion.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an biefe Abreffe!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rüchporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.